



Open Source für KMU – zwischen Freiheit und Verantwortung

Open Source Software gilt als flexibel, kosteneffizient und unabhängig – doch was bedeutet das konkret für Schweizer KMU? Vier IT-Anbieter geben im Interview-Format 4 x 4 Einblick, wie Open Source im Geschäftsalltag funktioniert. Es geht um Chancen, Stolpersteine und digitale Souveränität: Wer kontrolliert die Daten, wie bleibt man unabhängig – und wie zukunftsfähig ist der offene Weg wirklich?

Open Source ist mehr als freie Software: Für viele KMU eröffnet sie neue Möglichkeiten, flexibel und selbstbestimmt auf individuelle Bedürfnisse einzugehen – ohne von einzelnen Herstellern abhängig zu sein. Gleichzeitig bringt die offene Philosophie Verantwortung mit sich, etwa bei Wartung, Support und Sicherheit

Gerade im KMU-Umfeld kommen Open-Source-Lösungen in unterschiedlichsten Bereichen zum Einsatz – von Webservern über ERP-Systeme bis hin zu Collaboration-Tools. Die Modularität vieler Projekte erlaubt es, Systeme passgenau zu gestalten. Und wer nicht über ein eigenes IT-Team verfügt, kann auf spezialisierte Dienstleister zurückgreifen, die Installation, Betrieb und Support übernehmen.

Auch das Thema Sicherheit wird oft unterschätzt: Die Offenheit des Quellcodes bedeutet nicht weniger Schutz – im Gegenteil. Aktive Communities sorgen für schnelle Updates und transparente Entwicklung. Entscheidend ist, wie sorgfältig ein KMU mit Konfiguration und Wartung umgeht.

Nicht zuletzt ist Open Source auch eine strategische Entscheidung: Wer sich für den offenen Weg entscheidet, investiert in Unabhängigkeit, Transparenz und Zukunftsfähigkeit. In Zeiten wachsender digitaler Abhängigkeiten kann das ein entscheidender Vorteil sein – gerade für kleinere Unternehmen, die ihre Datenhoheit bewahren wollen.

Was bringt Open Source Software einem KMU – über den Preisvorteil hinaus?

Wie viel IT-Know-how braucht ein KMU, um OSS sinnvoll einzusetzen?

Wie steht es um Support, Updates und Verlässlichkeit?

Wie stärkt Open Source die digitale Souveränität eines KMU?

Open Source Software im Bereich ERP-Systeme bringt verschiedene Vorteile neben dem Wegfall von pro-Benutzer-/pro-Modul-Lizenzkosten: Einerseits setzt es direkt bei der digitalen Souveränität ein. Es ermöglicht sowohl die volle Kontrolle über die Daten als auch der Prozesse und Codes. Zusätzlich, und gerade bei ERP-Systemen, ist die Erweiterbarkeit und Integration entscheidend: Schnittstellen können beliebig erweitert werden und so wirklich die perfekt integrierte Prozesslandschaft abgebildet werden – ohne doppelte Daten, mit effizienten Abläufen, und ohne Grenzen.

Für den Endbenutzer ist der Einsatz eines Open Source ERP nicht anders als eines anderen ERP-System in Bezug auf IT-Know-how: die Oberfläche ist eine moderne Browser-basierte Web-Oberfläche, intuitiv bedienbar. Für den Betrieb eines Open Source-ERP bietet sich sicherlich die Zusammenarbeit mit einem lokalen Dienstleister an, da Kenntnisse von Linux & Co. von Vorteil sind. Unsere Lösungen sind aber natürlich als SaaS verfügbar.

Gerade bei Open Source-Lösungen ist die Zusammenarbeit mit einem kompetenten und erfahrenen Partner vor Ort entscheidend. Viele Projekte und Codes sind dezentral gepflegt. So wird die globale Community und dadurch die Vorteile für Sicherheit und neue Features abgedeckt. Gerade im Bereich ERP ist der zuverlässige Betrieb und die geforderte Stabilität ebenso wichtig. Wir decken dies mit dem lokalen Fork libcore business Software / ERPNextSwiss ab, welcher durch uns direkt betreut wird. So können wir kritische Updates jederzeit schnell durchführen.

Open Source-Lösungen bieten gerade in der aktuellen Digitalisierungssituation den entscheidenden Unterschied. Die Abhän-

gigkeit von grossen, internationalen Konzernen mit Vendor Lock-In wird aufgehoben, das KMU erhält die Möglichkeit, relevante Entscheide wie Datenschutz, Serverstandort oder Partner frei zu wählen und insbesondere auch hinter die Kulissen zu schauen. Auch die eigene Mitwirkung wird ermöglicht, Power User erhalten ganz neue Möglichkeiten.

Aus meiner Sicht ist der wichtigste Vorteil die damit einhergehende Selbstbestimmung: Unabhängigkeit von Herstellern, die einfach die Preise erhöhen, der Datensammelwut nicht ausgesetzt zu sein und die Freiheit, die Software in der sicheren Schweiz (oder dort, wo ich es will) zu betreiben.

In der Regel ist es auch ein Investitionsschutz. In unserer eigenen IT-Landschaft mussten wir bisher nicht Open-Source-, sondern fast nur SaaS- oder Lizenzsoftware austauschen, weil die Hersteller zu gierig wurden oder plötzlich mit unseren Daten ihre KIs trainieren wollten.

Da gibt es keinen Unterschied zu Closed Source. Nicht die Lizenzart ist hier relevant, sondern der Partner dahinter. Der kann mich entweder dort abholen, wo ich mit meinem Know-how stehe, oder es ist ihm egal.

Aus gutem Grund sind wir an sechs Standorten in der Schweiz: Wir sind nah, sprechen die gleiche Sprache und verstehen als Schweizer KMU die Herausforderungen unserer Kunden sehr gut. Genau so können wir auch mit komplexen Themen wie KI zum Geschäftserfolg unserer Kunden beitragen. Und in einer guten Zusammenarbeit bauen unsere Kunden automatisch weiteres wertvolles IT-Know-how auf.

Für verbreitete Produkte ist es mindestens gleichwertig. Bei weniger bekannten Produkten oder Komponenten lohnt sich jeweils ein Blick auf die Aktivitäten der Community und darauf, wie sie sich finanziert. Selbst im Worst Case, wenn ein Produkt nicht mehr durch eine Community getragen wird: Da der Code offen ist, kann ein Dienstleister damit beauftragt werden, die Software weiterhin sicher zu betreiben. Bei der Internetinfrastruktur, Middleware im Finanzwesen oder in der Telekommunikation wird eine sehr hohe Zuverlässigkeit gefordert – und das sind überwiegend Open-Source-Systeme.

Ich erhalte als KMU die alleinige Hoheit über meine Daten, Prozesse und Werkzeuge. Ich entscheide, ob und wann ich den Lieferanten wechseln will. Niemand spielt mit den Daten meiner Kunden, drückt mir jedes Jahr 30% mehr Kosten auf oder zieht eines Tages einfach so den Stecker, weil es «nicht mehr rentiert». Ich kann mich sogar in der jeweiligen Community engagieren und so



direkten Einfluss auf die Zukunft der Software nehmen – etwas, das wir als Liip bei vielen unserer Open-Source-Systeme tun, die wir bei unseren Kunden einsetzen.

Open Source bietet KMU weit mehr als nur geringere Lizenzkosten. Offene Systeme sichern Unabhängigkeit von einzelnen Anbietern, ermöglichen flexible Anpassungen und wachsen mit dem Unternehmen. Durch Hosting und Datenschutz in der Schweiz behalten KMU die volle Kontrolle über ihre Daten. So entsteht eine nachhaltige, zukunftssichere Basis für E-Commerce – weit über den vermeintlichen «Gratis»-Mythos hinaus.

Open Source erfordert je nach Lösung ein gewisses technisches Verständnis, etwa bei WooCommerce. Gleichzeitig gibt es heute auch Managed-Varianten, die ähnlich wie Shopify funktionieren: Updates, Sicherheit und Betrieb werden dabei von einer erfahrenen Dienstleisterin übernommen. So können KMU die Vorteile von Open Source nutzen, ohne selbst tief in die Technik einzusteigen – kombiniert mit Hosting und Datenschutz in der Schweiz eine sichere und flexible Basis.

Bei Open Source Software wie WordPress oder WooCommerce können Updates automatisiert werden. Sobald jedoch komplexe Integrationen oder Drittanbieter-Plugins im Einsatz sind, empfiehlt sich

eine manuelle Prüfung. So lassen sich Ausfälle oder Konflikte vermeiden und die Stabilität des Gesamtsystems sichern. Für KMU heisst das: Support und Verlässlichkeit sind gegeben, wenn Updates mit der nötigen Sorgfalt und Erfahrung begleitet werden.

Open Source stärkt die digitale Souveränität, weil ein KMU jederzeit die Kontrolle über seine Systeme und Daten behält. Anders als bei proprietären Lösungen gibt es keine Abhängigkeit von einzelnen Anbietern oder geschlossenen Plattformen. Unternehmen können frei entscheiden, wo sie ihre Daten hosten – etwa in der Schweiz – und wie sie ihre Systeme erweitern oder anpassen. Diese Unabhängigkeit schafft langfristige Sicherheit und echte Handlungsfreiheit.

Open Source bietet einem KMU weit mehr als nur Kostenvorteile. Open Source ermöglicht Unabhängigkeit von Anbietern, hohe Anpassungsfähigkeit, transparente Sicherheit und schnellere Innovation. Durch offene Standards ist eine bessere Integration in Dritt-Systeme möglich, während digitale Souveränität und Kontrolle über Daten gestärkt werden. Eine aktive Community unterstützt bei Fragen und Weiterentwicklung. Gerade für einem KMU mit begrenzten Ressourcen und spezifischen Anforderungen ist das strategisch ein echter Wettbewerbsvorteil.

Ein KMU benötigt kein tiefes technisches Fachwissen, um Open Source erfolgreich

zu nutzen. Entscheidend ist, dass die Geschäftsanforderungen klar formuliert sind und ein kompetenter Partner die technische Umsetzung übernimmt. Die stepping stone AG begleitet Firmen von der Auswahl bis zum Betrieb.

Open Source basierte Lösungen haben sich längst als stabil und zukunftsfähig etabliert. Updates entstehen durch aktive Communities und werden durch professionelle Anbieter zusätzlich abgesichert. Wichtig bleibt der Support, sei es intern oder über einen Partner. Wir bei stepping stone AG bieten KMU genau diese Sicherheit: planbare Betreuung, schnelle Reaktionszeiten und den verlässlichen Betrieb kritischer Systeme.

Open Source stärkt die digitale Souveränität von KMU, indem es Unabhängigkeit von Herstellern schafft, Transparenz und Kontrolle über Funktionen und Sicherheit ermöglicht sowie Anpassungen an eigene Prozesse erlaubt. Offene Standards sichern langfristige Verfügbarkeit und verringern Abhängigkeiten. Open Source ermöglicht es einem KMU die freie Wahl, Anwendungen lokal, in der Cloud oder hybrid zu betreiben. So gewinnen KMU mehr Kontrolle über ihre IT, bleiben flexibel und können strategische Entscheidungen eigenständig treffen.



Die Fragen stellte: Lars Müller
Cyrill Schmid CEO
libracore AG



Tonio Zemp
Lead Production
Liip AG



Nick Weisser
Geschäftsführer
Openstream Internet
Solutions



Michael Eichenberger
CEO
stepping stone AG